Nr. 505. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 29. Oktober 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hansenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

☾ **Berlin**, 28. Oktober. In einigen Blättern wird gegenwärtig über die Frage des Verfügungsrechts der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten bezüglich der ihnen durch den Verkauf der Beitragsmarken zugeflossenen Geldbestände gestritten. Den Anstalten steht ein unbedingtes Verfügungsrecht auf diesem Gebiete nicht zu, vielmehr sind im Gesetze genau die Grenzen gezogen, innerhalb deren sie sich bei der Anlage ihres Vermögens zu bewegen haben. Zunächst ist ihnen vorgeschrieben, daß sie gehalten sind, verfügbare Gelder in öffentlichen Sparkassen oder wie Gelder bevormundeter Personen und subsidiär in Reichs- oder Staats- oder von Reich bezw. Staat garantirten Papieren, oder in kommunalen Schuldverschreibungen anzulegen. In dieser Beziehung sind die Versicherungsanstalten genau so gestellt wie die Berufsgenossenschaften. Da jedoch vorauszusehen war, daß ihre Vermögensbestände einen weit größeren Umfang als die der letzteren annehmen würden, so wurde im Gesetze der Anlagekreis für die Versicherungsanstalten noch etwas erweitert. Danach dürfen sie einen Theil des Anstaltsvermögens, allerdings nicht mehr wie den vierten, auch in anderen Papieren oder in Grundstücken anlegen. Zu dieser Anlage bedarf es jedoch einer Einwilligung des Kommunalverbandes oder der Zentralbehörde des Bundesstaats, für welche die Versicherungsanstalten errichtet sind, oder bei gemeinsamen Anstalten des Bundesraths. Soviel über die allgemeinen Vorschriften. Nun hat sich der Streit auch um die besondere Frage gedreht, ob die Versicherungsanstalten befugt seien, Theile ihres Vermögens in Arbeiterwohnhäusern anzulegen. Diese Frage muß unter der oben angeführten Einschränkung und unter der Voraussetzung der Einwilligung der bezeichneten Organe bejaht werden. Die Motive, welche seiner Zeit von den verbündeten Regierungen dem Entwurfe eines Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes beigegeben waren, sprechen ausdrücklich davon, daß bei der den Versicherungsanstalten über die Vollmacht der Berufsgenossenschaft hinausgehenden Befugniß zunächst die Erwerbungen von Immobilien in Betracht kommen und daß man dabei beispielsweise an den Bau oder die Erwerbung von Arbeiterwohnungen für Rechnung der Versicherungsanstalten denken könne. Durch das Gesetz sind demnach die Versicherungsanstalten durchaus nicht an der Anlage eines Theiles ihres Vermögensbestandes in Arbeiterwohngebäuden gehindert, wenn der Kommunalverband oder die Zentralbehörde des Staates oder der Bundesrath dazu ihre Einwilligung geben.

— Se. Majestät der Kaiser brachte die heutigen Vormittagsstunden mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten in seinem Arbeitszimmer im Neuen Palais zu. — Am Nachmittag gedachte der Monarch mit Ihrer Majestät der Kaiserin nach Berlin zu kommen, bis zum Abend hier zu verbleiben und mit seinem erlauchten Gaste der Galavorstellung im Opernhause beizuwohnen. — Nach dem Schluß der Vorstellung kehren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mittels Extrazuges nach Potsdam zurück.

— Die Parade zu Ehren des Königs von Rumänien wird heute Nachmittag 4 Uhr auf dem Moabiter Exerzierplatz stattfinden. Da König Karol bekanntlich seiner Zeit als Prinz von Hohenzollern zuerst beim 1. Garde-Feldartillerie-Regiment und später beim 2. Garde-Dragonerregiment gestanden, so haben die Mannschaften dieser beiden Regimenter die Ehre, vor dem Gast unseres Kaisers zu paradiren, und zwar zu Fuß. Der Kaiser und König Karol treffen gegen 4 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof ein und begeben sich von dort zu Wagen nach Moabit. Zwei Züge des 2. Garde-Ulanen-Regiments eskortiren die Monarchen vom Bahnhof nach dem Exerzierplatz. Der Parade folgt ein Diner im Kasino des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments, an das sich am Abend die Festoper anschließt, zu der auch die Kaiserin erscheinen wird.

— Se. Majestät der König von Rumänien besuchte am gestrigen Nachmittage, nachdem er sich von den Majestäten im Neuen Palais verabschiedet hatte, das Mausoleum weiland des Kaisers Friedrich in Potsdam, wo er in stiller Andacht kurze Zeit verweilte. Später stattete der König dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold auf Jagdschloß Glienicke und auch den anderen zur Zeit in Potsdam weilenden hohen Herrschaften seine Besuche ab und empfing im Stadtschlosse deren Gegenbesuche. Am heutigen Vormittage begab sich der König von Rumänien mit seiner Begleitung und den zum Ehrendienst befohlenen Offizieren von Potsdam mittels Sonderzuges nach Charlottenburg und besuchte dort das Mausoleum. Nach kurzem Aufenthalte kam der König mit seiner Begleitung zu Wagen nach Berlin und stieg im königlichen Schlosse hier ab, wo gleich darauf die Frühstückstafel stattfand.

— Der „Reichs-Anzeiger" meldet: Der kaiserliche Gouverneur für Deutsch-Ostafrika hat telegraphisch eine Meldung der Station Tabora an das auswärtige Amt übermittelt, wonach die Expeditionen Stairs und Jacques anfangs September dort wohlbehalten eingetroffen seien. Von Emin Pascha meldet die gedachte Station, daß er und Dr. Stuhlmann mit seiner Expedition anfangs Juli vom Albert-Eduard-See nach dem Albert-See aufgebrochen sei. Andere Nachrichten liegen nicht vor. Bei dem Verlassen der deutschen Interessenphäre hat Emin Pascha gegen den ihm amtlich ertheilten Auftrag gehandelt; er allein wird die Verantwortung für sein Vorgehen tragen müssen.

— Ueber den Ausgang der Zelewskischen Expedition ist seitens des kaiserlichen Gouverneurs eine Untersuchung vor dem Auditeur der kaiserlichen Schutztruppe veranlaßt worden. Das Vernehmungsprotokoll wird heute vom „Reichsanzeiger" zum Abdruck gebracht. Es umfaßt Aussagen der Lieutenants Heydebreck und von Tettenborn, des Feldwebels Kay und eines Zulus. Lieutenant von Tettenborn und Lieutenant von Heydebreck erklären über das Schicksal der vermißten Europäer Folgendes:

Es ist ausgeschlossen, daß noch irgend ein Europäer von der Expedition an die Küste zurückkehrt. Unsere Stellung auf dem Hügel war von drei Seiten von Bergen eingefaßt, so daß Jeder, der nach diesen Richtungen entkam, unsere Stellung und Fahne hätte sehen müssen.

Nur nach vorn hin blieb das Gelände ohne Steigung durch Busch bedeckt. Jedoch ist es nicht anzunehmen, daß hierin Jemand entkommen sei, da von hier der Hauptüberfall geschah und das Feuergefecht dort sehr bald verstummt war.

** Ueber die Vorlagen, welche dem preußischen Landtage in seiner nächsten Tagung seitens der Staatsregierung gemacht werden sollen, sind zwar schon vielfach Angaben gemacht worden, dieselben sind jedoch nicht genau gewesen. Als sicher kann gelten, daß abgesehen von kleineren Vorlagen dem Landtage zugehen werden: Seitens des Finanzministeriums ein Entwurf wegen Entschädigung der Reichsunmittelbaren, seitens des Ministeriums des Innern eine Landgemeinde-Ordnung für Schleswig-Holstein, das Polizeikostengesetz und ein Gesetzentwurf über die Verpflichtung der Kommunalverbände zur Anstellung von Militäranwärtern, seitens des Kultusministeriums das Volksschulgesetz sowie ein Gesetzentwurf wegen Ablösung der Stolgebühren und seitens des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten neben dem üblichen Gesetze über die Vervollkommnung und Ausrüstung der Eisenbahnen ein Tertiärbahngesetz und vielleicht die eine oder die andere Provinzialwegeordnung.

— Der Generallieutenant z. D. von Boguslawski, welcher seiner Zeit der erste höhere Offizier war, der in einer Broschüre für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit eintrat, wendet sich in einer im „Mil.-Wochenbl." veröffentlichten Entgegnung gegen die ihn und seine Schrift betreffenden Ausführungen eines kürzlich in demselben Blatte enthaltenen Aufsatzes: „Beiträge zu der Frage der zwei- oder dreijährigen Dienstzeit". Er habe in seiner Schrift dem großen Publikum einen wahren Begriff von der zweijährigen Dienstzeit von unparteiischer Seite vor die Augen stellen, ihm zeigen wollen, daß die schon 1890 von der Regierung angedeuteten Ausgleichungen eine unabweisbare Forderung bildeten und daß die zweijährige Dienstzeit mehr Geld als die dreijährige mit jetziger Heeresstärke kosten würde. Allerdings giebt es außer der Einführung der zweijährigen Dienstzeit noch ein anderes Mittel zur Gewinnung größerer Truppenmassen, das sei die Erhöhung der Präsenzstärke auf 700,000—800,000 Mann unter Beibehalt der dreijährigen Dienstzeit. Aber die Fixirung auf solche Ziffer sei nicht durchzusetzen, und eine solche Armee nicht zu bezahlen. Das System der Dispositionsurlauber, dessen sich sein Gegner annehme, zeige große Mängel und müsse ganz fortfallen. Die Dienstzeit, die zur Zeit durchschnittlich 28½ Monat betrage, werde durch Einführung des zweijährigen Dienstes nur um 4½ Monat verringert. Der gute Geist der Armee werde besser gepflegt werden durch die von ihm vorgeschlagene kleine Zahl alter Soldaten, als durch den mangelhaften Rest des 3. Jahrgangs; dieser Geist werde ferner durch die volle Gerechtigkeit des Systems, durch die Abschaffung des zweifelhaften Dispositionsurlaubersystems und der Ersatzreserven gehoben werden. Alle Armeen hätten große Fortschritte gemacht, und die verstümmelte dreijährige Dienstzeit werde nicht genügen, uns in der Ausbildung ein Uebergewicht zu geben, welches ein großes Mißverhältniß der Zahl auszugleichen im Stande wäre. Wir müßten daher unserer Bevölkerungsziffer gemäß an Zahl überlegen sein, und könnten dies, ohne den inneren Gehalt unseres Heeres zu schädigen. Der Aufsatz beschäftigt sich ferner noch mit Berechnungen der Kompagniestärke nach Alten und Rekruten und mit der Einrichtung von sogenannten Depotkompagnien, in welche Militärpflichtige, die dem Dienst mit der Waffe nicht ganz gewachsen sind, aufgenommen würden, um im Frieden als Burschen, Ordonnanzen 2c. verwendet zu werden.

— Ueber den Antheil des deutschen Geschwaders an der Uebergabe Valparaisos enthält eine Nummer der in Valparaiso erscheinenden „Deutschen Nachrichten" einen Artikel, in welchem die Freude und Genugthuung der in Chile lebenden Deutschen über die Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe folgenden starken Ausdruck findet. Das Blatt schildert ausführlich die Vermittlung des deutschen Admirals bei den Uebergabeverhandlungen und die Zwischenfälle, welche sich dabei ereigneten. Der bemerkenswertheste ist folgender: Admiral Valois und seine Begleiter hatten das Ihrige gethan, um das aufgeregte Volk zu beruhigen, und das war ihnen auch dermaßen gelungen, daß die Leute riefen: „Vivan los alemanes, vivan, vivan!" So war Alles auf dem besten Wege, als plötzlich etwas Unerwartetes geschah: der Bedienungsmannschaft von zwei vor der Intendantur aufgefahrenen Mitrailleusen wurde von Viel und Vicunna der Befehl zugerufen, auf das andringende Volk zu feuern. „Inzwischen, glücklicherweise noch frühzeitig genug, waren die Herren Admirale zurückgekehrt, ein energisches „Halt!" wurde den Herren Viel, Vicunna u. s. w. zugerufen, und kühn entschlossen sprangen Herr Kapitänlieutenant Wenzel und Herr Konsul von Voigt-Rhetz vor die zwei Oeffnungen der Kanonenrohre, während die Bedienungsmannschaften schon die Zündschnur ergriffen hatten: so das Verhängniß in seinem Laufe aufhaltend und die Menge vor einem entsetzlichen Unglück bewahrend."

** Dem Bundesrathe sind nunmehr eine Reihe von Etats, wie der des Reichseisenbahnamtes, der Reichsjustizverwaltung, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, sowie der kaiserlichen Marine zugegangen. Dem Vernehmen nach soll der Etat der Reichsjustizverwaltung die Vermehrung um 2 Rathsstellen vorsehen. Der Etat der kaiserlichen Marine soll an fortdauernden Ausgaben ein Plus von nicht ganz 3½ Millionen aufweisen, wovon etwa 1½ Millionen auf die Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge entfallen. Dagegen sollen die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat über eine Million weniger betragen. Der außerordentliche Etat soll als bedeutendste Mehrausgabe die zweite Rate der Befestigung Helgolands im Betrage von etwas über 7 Millionen, sowie einen Posten für den Bau von Wohnhäusern für die Arbeiter auf der kaiserlichen Werft zu Kiel enthalten.

Kiel, 28. Oktober. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich kehren am Sonntag früh zurück. Hofmarschall von Seckendorff trifft schon am Sonnabend wieder ein.

Thorn, 28. Oktober. Nach Ankauf des Rittergutes Lulkau durch die Ansiedelungs-Kommission haben die Gläubiger der bekanntlich mit ca. 1½ Millionen Mark Passiva fallirten Weinschenckschen Bank nur ca. 15 Prozent zu erwarten.

Braunsberg, 28. Oktober. Im Dorfe Wilken bei Hohenstein sind 16 Gebäude niedergebrannt. Ein zweijähriges Kind ist in den Flammen umgekommen.

Posen, 28. Oktober. Aus Kiew wird vom heutigen Tage gemeldet: Die große Kunstdampfmühle des bekannten Zuckerindustriellen Brodzki wurde in der letzten Nacht in Folge von Brandstiftung vollständig eingeäschert. Der Schaden beträgt ca. 1½ Millionen Rubel.

Ratibor, 28. Oktober. Dem „Oberschles. Anzeiger" zufolge herrscht die Influenza in der Stadt und im Kreise Neiße epidemisch und tritt in sehr bösartigem Charakter auf. Komplikationen der Influenza haben bereits mehrfache Todesfälle herbeigeführt.

Breslau, 28. Oktober. (W. T. B.) Heute Vormittag wird der zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Aussicht genommene Platz von der Stadt dem Denkmal-Komitee übergeben werden.

Weimar, 28. Oktober. Aus Erfurt wird gemeldet: Eine internationale Vereinbarung über die Behandlung aller von Reisenden innerhalb des Bahngebiets zurückgelassenen oder verlorenen Gegenstände ist nach deutschem Muster angeregt worden und gilt als nahe bevorstehend.

Koburg, 28. Oktober. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Georg von Rußland trifft heute Abend um 8 Uhr zum Besuche der herzoglich Edinburgschen Familie hier ein.

Köln, 28. Oktober. Die Reblauskommission entdeckte dieses Jahr im Rheinlande 31 Reblausherde mit 1683 erkrankten Stöcken. Der Reblausherd umfaßt 6 Hektar.

Kassel, 28. Oktober. Aus Gießen wird gemeldet: Der Geh. Hofrath Hermann Hoffmann, Professor der Botanik an der hiesigen Universität, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Kassel, 28. Oktober. In zahlreichen Orten Mittel-Deutschlands haben von gestern zu heute Nachtfröste stattgefunden.

Wiesbaden, 28. Oktober. Der russische Gesandte am würtembergischen Hof, Baron Fredericks, ist gestern bei Herrn von Giers eingetroffen. Sowohl Baron Fredericks wie der Botschafts-Attachee Lwoff sind heute Vormittag wieder abgereist.

Hannover, 28. Oktober. (W. T. B.) Der Syndikus und Landtagsabgeordnete Tramm ist heute mit 21 gegen 11 Stimmen zum Stadtdirektor gewählt worden.

Dresden, 28. Oktober. Prinz Ferdinand von Rumänien ist auf der Reise von München nach Breslau Vormittags hier durchgekommen.

Stuttgart, 28. Oktober. (W. T. B.) Dem „Schwäbischen Merkur" zufolge wird das Haus der Abgeordneten am Freitag die Vorlage über die Zivilliste berathen. Am Sonnabend findet die Debatte über die Adresse statt, die dem Könige in der nächsten Woche übergeben werden soll. Spätestens am Mittwoch nächster Woche würde die Kammer geschlossen werden.

Stuttgart, 26. Oktober. Der Begründung des der würtembergischen Kammer zugegangenen Gesetzentwurfs betreffend die Erhöhung der Zivilliste entnehmen wir, daß, abgesehen von der im Jahre 1889 erfolgten Erhöhung der Gehälter der im unmittelbaren königlichen Dienste stehenden Beamten und den dadurch bedingten Pensions-Erhöhungen die Krongebäude fortlaufend größere Unterhaltungskosten verursachen. Ferner führen die Motive aus: „Es trifft auch die allgemeine Erwägung zu, daß seit den letzten 20 Jahren die Lebenshaltung in Deutschland sich gehoben hat und im Zusammenhang damit in allen Lebensverhältnissen die Ansprüche gewachsen sind. Dies muß auf die Höhe der aus der Zivilliste zu leistenden Ausgaben von ganz wesentlichem Einfluß sein. Die Repräsentation auch eines an sich auf Einfachheit und Sparsamkeit bedachten königlichen Hofes ist vielfach beeinflußt und bedingt durch äußere Verhältnisse, denen derselbe sich nicht entziehen kann. Bei der Förderung der jetzt aufs vielseitigste sich gestaltenden gemeinnützigen Zwecke, auf dem weiten Gebiete der Werke edler Wohlthätigkeit ist das Volk gewöhnt, die königlichen Majestäten an der Spitze zu sehen. Seit Jahren haben zur Deckung der Ausgaben der Zivillistenverwaltung die eigenen Einnahmen derselben nicht mehr hingereicht und mußten dazu nicht blos alle verfügbaren Erträgnisse des königlichen Hofdomänenkammerguts, sondern auch theilweise sehr namhafte Zuschüsse aus der Privatvermögensverwaltung verwendet werden."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Oktober. Mehr als allgemein wahrgenommen wird, beschäftigt sich die europäische Diplomatie mit der möglicher Weise sehr rasch eintretenden Nothwendigkeit der Einberufung des Konklave. Der Papst ist ein alter und schwacher Mann. In diesem Konklave aber wäre Ungarn unvertreten, denn die Kardinäle Simor, Haynald und Mihalovic sind noch nicht ersetzt. Alle Staaten beeilen sich, soweit ihnen die Möglichkeit hierzu geboten ist, ihren Einfluß auf die Zusammensetzung jener Körperschaft geltend zu machen, aus welcher der künftige Papst hervorgehen wird. Es ist daher in der Oesterreich-Ungarn befreundeten Diplomatie nicht unbemerkt geblieben, daß durch eine weitere Verzögerung der Besetzung gerade jener Erzbisthümer, deren Inhaber in der Regel als sogenannte Kronkardinäle präsentirt werden, Ungarn der Möglichkeit verlustig gehen könnte, drei so gewichtige Stimmen in die Urne der Papstwahl zu werfen. Haben wir richtig gehört, so hätte hierüber sogar eine sehr interessante diplomatische Einvernehmung stattgefunden, und vielleicht gebührt dem Grafen Kalnoky ein Theil des Verdienstes daran, daß die ungarische Regierung nunmehr ein rascheres Tempo in dieser Frage eingeschlagen hat. Die römische Kurie hat sich auf die vertrauliche Anfrage wegen des Erzbischofs Samassa ablehnend ausgesprochen; ihre Berechtigung hierzu wird nur von der Opposition bestritten. Daß aber der Papst den Kardinalshut nur demjenigen verleiht, den er hierzu für geeignet hält, das wird selbst die ungarische Opposition nicht bestreiten. Wäre nun Samassa zum Erzbischof von Gran thatsächlich ernannt worden, so hätte den gegenwärtigen Papst und seine Rathgeber nichts auf der Welt dazu bestimmen können, diesem Primas auch den Kardinalshut zu ertheilen. Die Konsequenzen dieses Zustandes mag sich Jeder selbst ausdenken, wenn das Oberhaupt der katholischen Kirche Ungarns kein Barett erhalten hätte, einige seiner Amtsgenossen oder Suffragane aber dieser Auszeichnung theilhaftig geworden wären . . ."

Wien, 28. Oktober. (W. T. B.) Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin über das Befinden der Erzherzogin Margarethe lautet: „Nachts etwas unruhig. Bei neuerlicher bis in die Morgenstunden sich fortsetzender Fiebersteigerung ist der Puls wechselnd in Stärke und Frequenz."

Wien, 28. Oktober. (W. T. B.) Der Herzog Albrecht von Würtemberg wird hierselbst mehrere Tage als Gast des Erzherzogs Albrecht verweilen. Der Herzog gedenkt auch noch gegen Ende der Woche, bevor er sich zur Notifizirung der Thronbesteigung König Wilhelms nach Petersburg resp. Livadia begiebt, seinen Eltern in Gmunden einen Besuch abzustatten. Dem Vernehmen der Blätter nach wurde dem Herzog vom Kaiser das Großkreuz des St. Stefans-Ordens verliehen.

Wien, 28. Oktober. (W. T. B.) Der Jockey-Klub wird in Betreff der entdeckten unstatthaften Einverständnisse zwischen Jockeys und gewissen Wettern in dem übermorgen erscheinenden Wochen-Renn-Kalender die Beschlüsse betreffs der von allen Renn-Plätzen ausgeschlossenen Jockeys Busby und Coates, sowie die Namensliste derjenigen Turfbesucher publiziren, denen der Besuch der Rennplätze in Wien und Pest auf Grund des Hausrechts verboten wird. In der Begründung solle nicht von betrügerischen Handlungen, sondern nur von verbotenem Wettspiele der Jockeys die Rede sein und sei die Strafe nur wegen Uebertretung dieses Verbots verhängt worden.

Frankreich.

Paris, 25. Oktober. Die allgemeine Berathung über den Staatshaushalt ist gestern nach mehrtägiger Dauer geschlossen worden. Sie ist diesmal ohne jede Aufregung verlaufen, und die Regierung hat im Ganzen keine Ursache gehabt, sich über die Kammer zu beklagen. Man hat sie mehr gelobt als getadelt und die wenigen Redner, die Vorbehalte zu machen hatten, thaten es mit einer Schattirung von Wohlwollen, welche die kräftige Farbe der Kritik gleichsam lasirte. Am wenigsten begeistert war Hr. Piou, der Führer der kleinen, aber ehrenhaften (hauptsächlich aus ihm selbst und einem Freunde bestehenden) Gruppe der „verfassungsmäßigen Rechten". Piou stimmt nicht in die Loblieder auf die Finanzen der Republik ein, welche Mode geworden sind. Er steht vor der harten Thatsache, daß die Schuld Frankreichs sich seit zehn Jahren im tiefsten Frieden um 4600 Millionen vermehrt hat und daß der französische Steuerzahler eine schwerere Bürde an Staatslasten trägt als der jedes anderen Volkes. Hr. Rouvier antwortete diesem unbequemen Nörgler. Die 4600 Millionen, erklärte er ihm, wurden für Wehrzwecke, für Bahn-, Straßen- und Schulhäuserbauten ausgegeben und der französische Steuerzahler trägt seine Last leicht. Wie reich Frankreich ist, hat es durch die 28fache Ueberzeichnung der letzten französischen Staatsanleihe gezeigt, welche zu einem bis dahin beispiellos hohen Preise aufgelegt war. Herr Rouvier konnte sich nicht enthalten, bei dieser Gelegenheit auch wieder eine Strophe der Russenfreundschafts-Hymne zu singen, wie dies jetzt zur allgemeinen Gewohnheit der Minister und Politiker geworden ist. „Auch ein uns befreundetes Land", sagte er, „hat sich von unserm Reichthum überzeugen und von unserm Geldüberfluß unter Bedingungen schöpfen können, welche ihm auf gewissen anderen Märkten, wo es früher Kredit zu suchen pflegte, nie bewilligt worden waren." Natürlich klatschte die Kammer begeistert Beifall und die Kritik des Herrn Piou war vergessen.

Paris, 28. Oktober. Der Besuch des Ministers von Giers in Paris wird offiziell für Ende dieses Monats bestätigt.

Paris, 28. Oktober. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Rio de Janeiro vom 27. d. M. votirte die Deputirtenkammer in dritter Lesung die Gesetzentwürfe, betreffend die Beschränkung des gegenwärtigen Umlaufs von Papiergeld und betreffend die Aufhebung des Dekrets über die Zahlung der Eingangszölle in Gold.

Paris, 28. Oktober. Anläßlich der trüben Lage in Tuat finden daselbst zahlreiche Gewaltakte statt. Man versichert, daß mehrere europäische Häuser in Tanger mit Waffen und Sklaven in der Wüste Handel treiben; die Engländer haben ein Depot von mehreren Tausend Gewehren in Tuat. Das Blutbad zu Aim Sala war bei Weitem entsetzlicher als das vom 8. August.

Auf Grund eines Beschlusses des Gerichtshofes ist der Nachlaß des Generals Boulanger unter Sequester gestellt worden. Der Fiskus beabsichtigt allem Anscheine nach, die Möbel des Fräulein Griffith, der Universalerbin, zu saisiren; er will sogar das schwarze Pferd des Generals und das Meublement des Schlafzimmers der Madame Bonnemain und die Waffen Boulangers pfänden. Die boulangistischen Anhänger und Freunde des Generals haben eine Sammlung veranstaltet, um diejenigen Sachen, welche ihm gehört haben, zur Vermeidung des öffentlichen Verkaufes, anzukaufen.

** **Paris**, 28. Oktober. Die Montagsdebatte der französischen Deputirtenkammer gestaltete sich zu einem parlamentarischen Erfolge für das Ministerium, von welchem sich die Anhänger der Republik dauernden Vortheil versprechen. Auf der Tagesordnung standen verschiedene, die auswärtige Politik betreffende Anfragen, insbesondere auch eine solche wegen der französischen Pilgerfahrten nach Rom und des bekannten Zwischenfalls im dortigen Pantheon, nebst den Konsequenzen, welche das Geschehene auf die Beziehungen der französischen Regierung zu dem einheimischen Episkopat nach sich gezogen. Stoff zur Inszenirung einer sensationellen Debatte ersten Ranges wäre sonach in Hülle und Fülle vorhanden gewesen. Daß gleichwohl ein parlamentarischer Eklat vermieden wurde, ist das Verdienst des Leiters der auswärtigen Angelegenheiten Herrn Ribot, welcher mit ungemeinem Takt und großer Gewandtheit zwischen den vielfachen Klippen der Verhandlung hindurch zu schlüpfen wußte und es, von der republikanischen Mehrheit gestützt, auch in der That dahin brachte, daß die Interpellation sich unschädlich im Sande verlief. Mit dieser Vereitelung des Ansturmes der klerikalen Heißsporne auf die Stellung der Regierung hat sich Herr Ribot den Dank des Gros seiner Landsleute verdient, wenn auch aus verschiedenen Gründen. Die einen sind unbedingt für Ruhe und Frieden, sie betrachten jeden Störenfried mit scheelen Blicken, ohne sich lange bei der Prüfung aufzuhalten, ob auch ein gegründeter Anlaß zum Lärmschlagen vorhanden sein möchte. Die anderen, das Gros der politisch denkenden und spekulirenden Elemente, halten daran fest, daß die Republik vor allem darauf bedacht sein müsse, ihre jetzige günstige Stellung nach Außen wie nach Innen zu wahren und auszubauen, daß sie deshalb ihre Empfindlichkeiten zurückdrängen müsse, um nicht dem Drange momentaner Wallungen die Chancen der Zukunft zu opfern. Sicherlich war das provozirende Gebahren einiger Pilger im Pantheon eine höchst unliebsame Störung für die Zirkel der vatikanischen Politik der Pariser Staatsmänner wie es gleichzeitig auch durch Entfesselung der patriotischen Leidenschaften des italienischen Volkes die Franzosen in sehr unliebsamer Weise daran erinnerte, daß ihre Beliebtheit südlich der Alpen denn doch nur auf äußerst schwachen Füßen steht. Aber die Regierung der Republik zog sich vortrefflich aus der Affaire dadurch, daß sie, statt ihre Autorität auf dem heiklen Boden der auswärtigen Angelegenheiten zu engagiren, abwartete, ob und wie der Episkopat sich zu der Sache stellen würde, und, als von bischöflicher Seite die Aktion eröffnet wurde, von ihren gesetzlichen Befugnissen Gebrauch machte. So sicherte sie sich den Vortheil einer formal unantastbaren verfassungsrechtlichen Stellung und sogar die Anerkennung des Vatikans und verhalf dem Grundsatze zum Siege, daß, wie Herr Ribot sich ausdrückte, der Kultusminister befugt ist, den Bischöfen gewisse Direktiven zu geben, wenn dadurch die Vermeidung gewisser Konsequenzen erreicht werden kann. Alles in allem hat der Verlauf der Debatte gezeigt, daß das Ministerium mit der Kammermehrheit im besten Einvernehmen steht und bei dieser in seinem Bestreben, das neu errungene Prestige der Republik für spätere Zeiten intakt zu bewahren, verständnißvollen Rückhalt findet.

Italien.

Rom, 28. Oktober. Die französische Regierung hat, wie verlautet, den Papst wissen lassen, daß der Bischof von Aix im Interesse des kirchlichen Friedens und um die versöhnlichen Gesinnungen der Republik zu bezeugen, die Mindeststrafe erhalten und sofort begnadigt werden wird.

Der Schatzminister Luzzatti gedenkt, wie verlautet, da nun das Gleichgewicht im Staatshaushalte erzielt oder mindestens der Verwirklichung nahe ist, auch die für Bahnbauten erforderlichen Ausgaben, welche auf 35 Millionen Lire jährlich herabgesetzt wurden, aus dem ordentlichen Budget zu bestreiten. Demgemäß soll dieses durch entsprechende Maßregeln um genannte Summe erhöht werden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. Oktober. (Hirschs T. B.) Die Ueberschwemmungen in den Provinzen nehmen zu. Die Bahnverbindung zwischen den baskischen Provinzen und Katalonien ist unterbrochen. Das ganze Ebrothal gleicht einem See, zahlreiche Dörfer und Ortschaften sind zerstört, viele andere sind vollständig vom Verkehr abgeschnitten. Der Ebro ist mit zahlreichen Trümmern und vielen Leichen bedeckt.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Oktober. Nach einer Meldung aus Shangai befindet sich die Provinz Yemmau vollständig in Aufruhr. Ueberall sind Plakate angeheftet, in welchen die Bewohner aufgefordert werden, die Waffen zu ergreifen und die Europäer aus dem Lande zu verjagen. Die Behörden sind der Bewegung gegenüber vollständig machtlos.

London, 28. Oktober. Die Ueberschwemmungen haben eine seit Jahren unbekannte Höhe erreicht. Die ganze Grafschaft Middel-Essex steht unter Wasser. Das Thal zwischen Northampton und Petersborough bildet einen 50 Kilometer im Umfang habenden See. In der Stadt Maidenheam stehen die Häuser bis zu den oberen Etagen unter Wasser, die ganze Umgegend von Windsor ist überschwemmt.

Rußland.

Petersburg, 28. Oktober. (W. T. B.) Die Tscherepowezer Kreis-Landschafts-Versammlung im Gouvernement Nowgorod beschloß, die Regierung um ein Verbot der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Hafer aus dem Kreise Tscherepowez zu ersuchen.

Moskau, 28. Oktober. (W. T. B.) Die „Moskauer Zeitung" meldet gerüchtweise, die für die Mißwachs-Gouvernements geltenden ermäßigten Eisenbahn-Getreidetarife sollten auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

Warschau, 28. Oktober. In den letzten Tagen sind im Königreiche Polen ganz bedeutende Posten Kartoffeln von deutschen Händlern zum sofortigen Bahnversandt nach Preußen angekauft worden. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen ist von einem bevorstehenden Kartoffelausfuhrverbot nichts bekannt.

Amerika.

Newyork, 27. Oktober. Die aus Europa eintreffenden Dampfer melden andauernd stürmisches Wetter auf dem atlantischen Ozean.

Montreal, 27. Oktober. Der Staatssekretär Chapleau hat seine Demission eingereicht. Man befürchtet, daß dieser Rücktritt dem Ministerium ernste Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Oktober. Können die zu Begräbniß- und Sterbekassen zu zahlenden Prämien nach § 9 des Gesetzes vom 24. Juni 1890 von dem versteuerbaren Jahreseinkommen in Absatz gebracht werden? — Es ist an vielen Orten vorgekommen, daß die mit der Voreinschätzung pro 1892–93 befaßten Behörden die Anmeldungen von den zu Begräbniß- und Sterbekassen zu zahlenden Beiträgen zurückgewiesen haben mit der Begründung, daß derartige Kassen im Absatz 6 § 9 des Gesetzes vom 24. Juni 1890 nicht aufgeführt seien und daß hinwiederum nach den Bestimmungen des Absatz 7 nur Prämien zu „Lebensversicherungen" als vom steuerpflichtigen Jahreseinkommen in Abzug zu bringend angesehen werden könnten. — Diese Auffassung beruht selbstverständlich auf einem Irrthum und läßt sich in Nichts nach dem Wortlaut des Gesetzes aufrecht erhalten. Absatz 7 erklärt ausdrücklich als abzugsfähig „Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark jährlich nicht übersteigen". Spricht dieser maßgebende Gesetzesparagraph nur von Versicherungen auf den Todes- oder Lebensfall, so spricht die Anweisung des Finanzministers vom 5. August 1891 allerdings von Lebensversicherungsprämien und hat hierdurch vielleicht den sich an das Wort klammernden Interpreten Veranlassung gegeben, nur die an Lebensversicherungsgesellschaften zu zahlenden Prämien für abzugsberechtigt zu erklären. Daß der Einkauf in die Begräbnißkasse und Sterbekasse thatsächlich nichts weiter darstellt, als eine Versicherung auf den Todesfall für diejenigen Kreise und Bevölkerung, die entweder nicht die Mittel erübrigen können für große Versicherungen, wie sie die Lebensversicherungsgesellschaften annehmen, oder für diejenigen Personen, deren Gesundheitszustand den Anschluß an eine Lebensversicherungsgesellschaft nicht zulassen, dürfte wohl von keiner Seite bestritten werden. Der doch nur in der gesellschaftsrechtlichen Form zwischen den Sterbekassen und den Lebensversicherungsgesellschaften bestehende Unterschied muß natürlich als vollständig irrelevant für das Gesetz vom 24. Juni 1890 bezeichnet werden. Der deutsche Privat-Beamten-Verein, der neben einer Pensionskasse und Wittwenkasse auch eine große sich über das ganze Reich erstreckende Begräbnißkasse für seine Mitglieder verwaltet, und dem die betreffenden Klagen aus dem Mitgliederkreise zugegangen waren, ist bereits bei dem Finanzminister vorstellig geworden, durch eine generelle Verfügung derartige mit dem Sinne des Gesetzes unvereinbare Auslegungen unmöglich zu machen, wodurch sicher eine große Reihe von Weiterungen und Reklamationen den Behörden wie den Steuerzahlern erspart bleiben würden.

— Den emeritirten Lehrern Kasch zu Treptow a. Toll. und Knoll zu Ferdinandshof im Kreise Ueckermünde ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen wird am 4. April 1892 wieder ein dreimonatlicher Kursus an der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin beginnen.

— Diejenigen Mannschaften, welche im Jahr 1886 der Ersatz-Reserve überwiesen sind und keine Uebung gemacht haben, treten im Oktober d. J. zum Landsturm 1. Aufgebots über und haben sich daher sofort beim Bezirksfeldwebel behufs Eintragung des Uebertrittsvermerks zu melden.

— Der Direktion des Bellevue-Theaters ist es gelungen, Frl. Marie Reisenhofer noch zu einem weiteren Gastspielabend zu verpflichten und wird dieselbe am Freitag nochmals als „Isa" im „Fall Clemenceau" auftreten. Am Sonnabend hat der beliebte Tenorist des Theaters, Herr Julius Spielmann, Benefiz und wird die Operette „Der Hofnarr" neu einstudirt zur Aufführung gelangen.

— Das Fleisch eines halben Rindes in vollständig ungenießbarem Zustande wurde gestern in einem Gasthaus am Rosengarten mit Beschlag belegt. Dasselbe war von dem Fleischermeister Schwenn aus Brüssow daselbst niedergelegt. Schw. giebt an, daß er die andere Hälfte des Rindes in Brüssow verschenkt habe. Das beschlagnahmte Fleisch wurde dem Abdecker zur Vernichtung überwiesen.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 27. Oktober. Der hiesige Turnverein feierte am vergangenen Sonntage sein Stiftungsfest im Hoffmann'schen Saale durch einen solennen Kommers. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Brandt brachte den Kaisertoast aus. — In die Gemeindevertretung ist nicht, wie es in dem Berichte heißt, Seilermeister Rudolf Menard wieder-, sondern der Mehlhändler Herr Naddatz neugewählt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Heutzutage ist das Geschlecht der Gigerl' nicht nur über alle Welt- und Großstädte verbreitet, sondern zerfällt auch in mehrere Unterabtheilungen, als da sind: Sport-Gigerl', Kunst-Gigerl', Premièren-Gigerl' 2c. Der letztgenannten Gattung, welche namentlich in dem theaterreichen Berlin üppig gedeiht, seien die nachfolgenden freundlichen Worte gewidmet.

Das (man kann aber auch sagen der) Premièren-Gigerl' findet sich nur in den Theatern moderner Richtung, vorzugsweise im „Lessing", im „Deutschen", im „Friedrich-Wilhelmstädtischen", im „Wallner-" und im „Adolph Ernst-Theater". Es sitzt nur Loge oder in den ersten Fauteuil-Reihen. In Bezug auf seine Kleidung lautet das Signalement: Hoher, englischer Kragen, offenes, schwarzes Jacket, im linken Knopfloch die betäubend duftende Tuberose, weit ausgeschnittene schwarze Weste, ein mächtiger, flacher Goldknopf im Zentrum des Oberhemdes, dünne goldene Uhrkette, welche eine Art Telephonverbindung zwischen der linken und der rechten Gilet-Tasche herstellt, helle sackartige beständig umgekrempelte Beinkleider, ein Stöckchen mit Tula-Krücke, Zylinder oder runder schwarzer Hut, Monocle oder Kneifer ohne Einfassung, das Band über das linke Ohr gezogen, Grisperle-Handschuhe mit dicken, schwarzen Nähten. Ganz neuerdings ist an Stelle des glatten Oberhemdes mit dem Goldknopf vielfach ein weißes Hemd mit gleichfarbigen flockigen Tupfen getreten, welches der Berliner Witz bereits „Oberhemd mit Pockennarben" getauft hat. Es ist ein Vergnügen, den Eintritt eines Premièren-Gigerl' zu beobachten. Hut und Stock in der Linken haltend, den Theaterzettel halb in die Tasche des Jackets gesteckt, schreitet das Gigerl' langsam an den Parquet- und Orchesterlogen vorüber, glücklich wenn sich die Gelegenheit bietet, die Fingerspitzen eines gantirten, kokett auf dem Sammetpolster der Brüstung ruhenden Damenhändchens zu ergreifen und mezza voce zu krähen: „Ah, guten Abend, gnädige Frau!" Sowie das Gigerl' auf seinem Platz angelangt ist, zieht es ein seidenes Taschentuch hervor, reibt damit die Kneifergläser und putzt dann das Opernglas. Stehend, den Rücken der Bühne zugewandt, gegen die vordere Parquetreihe gelehnt, beginnt nun das Premièren-Gigerl' im ganzen Hause Umschau zu halten. Kommt ihm dabei etwas Bekanntes in den Wurf, so umspielt sofort ein holdes Lächeln seine Lippen und, sobald es seinerseits bemerkt zu sein glaubt, macht es eine schneddrigunchalante Verbeugung, winkt wohl auch mit der Rechten Grüße zu. Fällt ihm aber bei seinen Rundreiseblicken eine bekannte Schauspielerin oder Sängerin in die Operglas-Schußlinie, so wird das Premièren-Gigerl' fast gemeingefährlich. Es fangt die Aermste fast durch das Operglas auf, tritt in seiner Ekstase achtlos dem Nachbarn auf den Fuß, fährt mit dem Ellenbogen einer hinter ihm sitzenden Dame in's Gesicht 2c. 2c. Wenn bereits alles seine Plätze eingenommen hat und auf der Bühne schon das erste Klingelzeichen ertönt, so ragt die Gestalt des Premièren-Gigerl' noch im Parquet auf. Ruft ihm jemand zu „Setzen!", so wendet sich das Gigerl' mit einem Blick unsäglicher Verachtung um.

Ist der Vorhang gefallen und strömt das Publikum in die Wandelgänge, so drängt sich unser Premièren-Gigerl' mit Vorliebe an die bekanntesten Kritiker der Berliner Presse heran, welche er mit demonstrativ lautem „'n Abend, Herr Doktor!" begrüßt. Gleich darauf läßt das Gigerl' in der Unterhaltung mit seinen Bekannten und Fremden Bemerkungen einfließen, wie „Landau meint auch, daß" — oder: „Schlenther sagte mir eben". — In Folge des übermäßigen Theaterbesuches wird das Premièren-Gigerl natürlich frühzeitig blasirt, bildet sich schließlich zu einer Art Kunst-Baissier aus, der alles „fixt". Seine Lieblingskritik lautet: „Ein mäßiger Genuß!" oder auch: „Die Sache ist ziemlich man!" O, wenn ich es vor Gericht stellen könnte, dieses „man!" Erringt ein Stück aber einen so ausgesprochenen Erfolg, daß selbst das Premièren-Gigerl' die Stimmung nicht zu verflauen wagt, so fällt von seinen Lippen als höchste Anerkennung die Bemerkung „Recht niedlich!"

Das Premièren-Gigerl' trägt häufig eine kleine Bonbonniere mit drops oder dergleichen, auch wohl feine Eßchokolade in schmalen silberpapierumwickelten Täfelchen bei sich. Es hält es für Ehrenpflicht, mit den Theaterkreisen Fühlung zu bekommen und hat daher zumeist ein Verhältniß mit einer Choristin oder mit einer ganz kleinen Schauspielerin. Das Premièren-Gigerl' bezahlt ihre Toilette, schickt ihr Blumen, fährt mit ihr möglichst auffallend zum Rennen, führt sie auf den Corps de Ballet-Ball, kurz „affichirt sich mit ihr", wie die Pariser so bezeichnend sagen. Zum Dank dafür betrügt sie ihn mit mit einem Garde-Offizier oder mit einem Tingeltanger-Komiker. Wenn das Premièren-Gigerl' nach der Vorstellung, mit einem Fuß schon auf der Straße stehend, sich die Zigarette anzündet, so sorgt es noch für einen effektvollen Abgang, indem es z. B. irgend einem Bekannten möglichst laut zuruft: „Lieber X., kommen Sie nicht auch nachher ein bischen zu Uhl? Die Glöckner, die Seemann und die Stubel kommen, es wird sehr gemüthlich!" . . .

Berlin, 28. Oktober. Der „Post" geht über die Verhaftung des Raubmörders Wetzel folgender Bericht aus Leipzig zu: Der berüchtigte Spandauer Raubmörder Wetzel wurde gestern Nachmittag in einem hiesigen Hotel, in dem er unter dem falschen Namen „Wetzmann" bereits seit ungefähr einer Woche logirte, von der Polizei in Haft genommen. Ueber die Echtheit der Person des Raubmörders ist jeder Zweifel ausgeschlossen, da der Verhaftete den wider ihn sprechenden Indizien gegenüber an jeglicher Rettung verzweifelte und rückhaltlos zugestand, daß er sowohl der lange gesuchte Wetzel sei, als auch an dem Spandauer Raubmorde sich betheiligt gehabt habe. Zwar hatte er sich seit seiner ruchlosen That einen Vollbart stehen lassen, der ihn einigermaßen in seinem Aussehen veränderte, doch machte die Art seiner Ermittelung dieses äußere Toilettenmittel als Deckung gänzlich werthlos. Wetzel hatte nämlich die Unvorsichtigkeit begangen, an einen guten Freund, der in einer süddeutschen Stadt wohnt, Koupons zu schicken, die von seinem Raube herrührten. Der gute Freund sollte ihm höchstwahrscheinlich die Gefahr der Einlösung der geraubten Werthpapiere abnehmen, hielt es aber für thunlicher, der Behörde von der Sache Mittheilung zu machen. So kam man dem Mörder auf die Spur. Nur in einem Punkte leugnet Wetzel noch. Er will die That durchaus nicht allein ausgeführt, sondern zwei Komplizen gehabt haben, die den wesentlichen Theil vollbracht hätten. Sonderbarer Weise kennt er diese intimen Verbrechensgenossen nicht. Er sagt, er selbst habe nur draußen vor der Thür „Schmiere" gestanden, während die beiden unbekannten Genossen den Mord vollbracht hätten. Erst als er drinnen einen Schuß gehört, sei er hineingegangen und habe dann allerdings an der That insofern aktiv Theil genommen, als er das Opfer an den Beinen festgehalten, während ihm die beiden Anderen vollends den Garaus gemacht hätten. Allgemein nimmt man indeß an, daß er allein die That begangen hat, denn mit Unbekannten geht man nicht auf Mord aus, auch sprechen andere Gründe gegen das Komplot. Wetzel wird von Leipzig aus nach Spandau abgeliefert werden.

Von Spandau aus sind der Kriminal-Kommissar Klieme und der Polizeisergeant Böhm nach Leipzig abgereist, um den Verhafteten in Empfang zu nehmen und nach Spandau zu überführen. Hiernach findet unsere Nachricht, daß Wetzel sich in Deutschland aufhalte und namentlich in Mecklenburg umhergereist sei, ihre volle Bestätigung. Es kann nunmehr nicht weiter angezweifelt werden, daß der Böttchermeister Warnecke aus Guoien und Wetzel auf dem Bahnhofe in Lalendorf zusammen gewesen sind. Wie weit Wetzel in seiner Frechheit gegangen ist, erhellt ferner daraus, daß er vorgestern in Berlin sich aufgehalten haben dürfte. Wir erfahren über diesen Punkt das Nachstehende: Am Montag Mittag gegen 2 Uhr betrat ein junger Mann das Linienstraße 199 belegene Schanklokal von Halle durch den Eingang von der Joachimstraße aus und ließ sich auf ein Sopha nieder. Die Kellnerin Elise Schulz brachte ihm das bestellte Bier. An dem Gaste fiel ihr der scheue, unheimliche Blick auf, sie sah ihn genauer an und glaubte nun, in ihm einen Bekannten zu finden, ohne jedoch zu wissen, wohin sie ihn bringen solle. Ihre Wahrnehmungen theilte sie der Wirthin in der Küche mit. Inzwischen war ein zweiter Gast eingetreten, dem gleichfalls der Unbekannte auffiel. Als dieser sich von beiden Seiten fortwährend beobachtet merkte, ließ er das Bier, von dem er erst einen Schluck getrunken hatte, stehen und rannte fort. Jetzt sprang der zweite Gast auf mit dem Ausruf: „Das ist Wetzel gewesen!" und die Kellnerin erinnerte sich jetzt mit voller Bestimmtheit, daß sie den Mann als Wachsfigur in Castans Panoptikum gesehen habe. Auf eine Anzeige bei dem 12. Polizeirevier wurde sofort die Verfolgung aufgenommen, man konnte aber nur feststellen, daß der Flüchtige seinen Weg durch die Joachim-, August- und Rosenthalerstraße genommen hatte.

Bankwesen.

Northern Pacific I. Bonds. Die nächste Ziehung findet am 15. November statt. Gegen den Kursverlust von circa 280 M pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3,50 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

© **Berlin**, 28. Oktober. Von dem Direktor einer bedeutenden Mühlenverwaltung erhält die „Deutsche volkswirthschaftliche Korrespondenz" unter dem 25. Oktober das folgende Schreiben:

„Die Berliner Getreidebörse hat sich in diesem Jahre von einer Firma terrorisiren lassen, welche man bis vor Kurzem, d. h. vor Jahresfrist kaum kannte. Jedenfalls zählte die Firma „Ritter und Blumenfeld" nicht zu den sogenannten „potenten" Firmen der Berliner Getreidebörse. Daß eine solche kleine, gänzlich unbedeutende Firma es wagen konnte, den Berliner Getreidemarkt und damit den gesammten deutschen Getreidehandel, die große deutsche Mühlenindustrie, ja alle denkenden Kreise Deutschlands in fieberhafte Aufregung zu versetzen, ist ein Zeichen dafür, daß bei uns doch noch Manches faul ist.

In erster Linie trifft die Berliner Getreidebörse eine Hauptschuld an solchen verrotteten Zuständen. Daß die Firma Ritter u. Blumenfeld geradezu gewaltige Spekulationen unternommen hat, war der Börse sehr wohl bekannt; der Einwand, daß die genannte Firma andererseits doch das Risiko des Verlustes trage, ist nicht stichhaltig. Die Herren konnten leicht Risiken von fabelhafter Höhe eingehen, denn wenn ihre Engagements schief gingen, so hatten sie nicht viel zu verlieren, sie kamen schlimmsten Falles auf den Standpunkt zurück, daß sie gar nichts mehr besessen hätten, was für sie, nach allem was man hört, kein schmerzlicher Verlust gewesen sein dürfte.

Die Berliner Börse durfte dieses Treiben nicht unterstützen, man hat sich dabei schwer vergangen. Die Herren Ritter u. Blumenfeld sollen zur Zeit einen Gewinn von 15 Millionen Mark gehabt haben. Dies dürfte wohl zu hoch taxirt sein; nehmen wir aber als günstigen Standpunkt der beregten Engagements eine Gewinnziffer von 12 Millionen an, von welchen den Herren schließlich ca. 4 Millionen wieder „abgeknöpft" sein dürften, so verbleiben immer noch 8 Millionen Mark, womit die Herren ja schließlich auch zufrieden sein können.

Das Kompromiß vom 9. Oktober zwischen Hausse und Baisse zeigt, daß man die Herren Ritter und Blumenfeld schonen wollte. Das war ein schwerer Fehler, nachdem diese Leute keinen Pardon gegeben hatten. Die vielgenannte Firma liquidirt, wie die unterrichteten Zeitungen schreiben, und der „Verdienst" von mehreren Millionen aus dem Nationalvermögen scheint sonach wirklich in Sicherheit gebracht zu werden.

Wie sieht es aber nun im Getreidehandel und in der Mühlenindustrie aus? Davon könnte ich Ihnen ein Bild entwerfen, das leider grau in grau zu malen ist. Wenn an den Herren Ritter und Blumenfeld nur ein Prozent aller Verwünschungen sich erfüllt, welche ehrliche, rechtschaffene Getreidehändler und Müller in ihrer Bedrängniß ausgestoßen haben, dann sind die genannten Herren trotz aller Millionen recht bedauernswerthe Menschen.

Die Berliner Getreidebörse sollte bedenken, was sie mitverschuldet hat. Die gewiß zahlreich vertretenen ehrenwerthen Elemente dieser Börse sollten bedenken, daß das böse Beispiel dieses Jahres sehr leicht Appetit nach einer zweiten Auflage bringen könnte. Darum ist es eine gebieterische Pflicht dieses jedenfalls in der Mehrzahl befindlichen Theiles der Börsenbesucher, bei Zeiten sich zu rüsten, um einmal für allemal das tolle Spielen einer verschwindenden Minderheit ihrer Genossen zu vereiteln und die Getreidebörse ihrem ursprünglichen Zwecke wiederzugeben, anstatt sie und sich selbst mißbrauchen, aus der Getreidebörse eine Spielhölle machen zu lassen.

Die Börse in ihrem diesjährigen Kleide bietet geradezu eine soziale Gefahr, und bei den jetzigen Zuständen wären wohl auch die Börsenbesucher verpflichtet, alles zu unterlassen, was die bestehenden Gegensätze noch mehr verschärfen muß. Es sind ernste Zeiten, hüte man sich ja in Berlin, mit dem Feuer zu spielen. Der Arbeiter, welcher sein theures Brod durch Börsenspekulationen wahnsinnigster Art noch mehr vertheuert sieht, hat ein Recht auf Schutz gegen solche Ausbeutereien. Giebt ihm das Gesetz bisher kein Recht, so muß das Gesetz, weil es einen offenbaren Mangel zeigt, dahin ergänzt werden. Dann dürfte aber die Berliner Getreidebörse bereuen, eine kleine Clique monatelang haben wirthschaften zu lassen, zum Schaden von Millionen Deutscher und zu ihrem eigenen Schaden."

Magdeburg, 28. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,45, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,60, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,80. Schwächer. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 12,92½ bez., 12,95 B., per November 12,90 bez., 12,92½ B., per Dezember 12,95 bez., 13,00 B., per Januar-März 13,15 G., 13,20 B. — Stetig.

Posen, 28. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 63,80, do. loko ohne Faß 70er 49,30. Still. — Wetter: Frisch.

Köln, 28. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, do. neuer 23,50, do. fremder loko 24,25, per November 23,70, per März 23,40. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, per November 24,80, per März 23,85. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 16,50, fremder 17,50. Rüböl loko 63,50, per Oktober 63,20, per Mai 1892 63,60. — Wetter: Schön.

Hamburg, 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober —,—, per Dezember 59,00, per März 56,00, per Mai 56,00. — Ruhig.

Hamburg, 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr — Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per Oktober 12,92½, per Dezember 13,00, per März 13,30, per Mai 13,50. — Stetig.

Pest, 28. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Herbst 10,86 G., 10,90 B., per Frühjahr 1892 10,87 G., 10,89 B. Hafer per Herbst 6,33 G., 6,38 B., per Frühjahr (1892) 6,43 G., 6,45 B. Mais per Mai-Juni 1892 6,00 G., 6,02 B. Kohlraps per September-Oktober 14,15 G., 14,25 B. — Wetter: Trübe.

Paris, 28. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl weich., per Oktober 59,80, per November 60,00, per November-Februar 60,60, per Januar-April 61,50. — Spiritus ruhig, per Oktober 40,00, per November 39,50, per November-Dezember 39,50, per Januar-April 40,50. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl beh., per Oktober 67,75, per November 68,00, per November-Dezember 68,50, per Januar-April 70,25. — Mehl ruhig, per Oktober 59,80, per November 59,90, per November-Februar 60,60, per Januar-April 61,60. — Spiritus ruhig, per Oktober 46,00, per November 39,50, per November-Dezember 39,50, per Januar-April 40,50.

Havre, 28. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Oktober 83,00, per Dezember 73,00, per März 70,00. — Ruhig.

London, 28. Oktober, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide allgemein ruhig, engl. Weizen fest, fremder fast nominell, stetig, angekommener fest, Mehl stetig, Hafer ½ mehr gefordert, Mais ½ theurer, Uebriges fest, schwimmender Mais ⅛ bis ¼ höher, anderes fest. — Wetter: Heiter.

Fremde Zufuhren: Weizen 22,810, Gerste 6950, Hafer 59,010.

Glasgow, 28. Oktober, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d. — Nominell.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Oktober. Der Verdacht gegen den verhafteten Kommis Schulze scheint sich nicht aufrecht erhalten zu lassen. Derselbe hat nachgewiesen, daß er in der Mordnacht den braunen Ueberzieher, in welchem der Mörder gesehen worden ist, gar nicht besessen hat. Er hat ihn vielmehr erst am nächsten Tage von einem Pfandleiher eingelöst. Da diese Angaben als richtig erwiesen sind, wird die Polizei den Verdacht gegen Schulze fallen lassen müssen.

Der Raubmörder Wetzel wird heute Nachmittag in das Moabiter Untersuchungsgefängniß eingeliefert. Er hat eingestanden, drei Komplizen, und zwar Berliner Zuhälter, gehabt zu haben.

Paris, 28. Oktober. Aus Tunis wird weiter gemeldet: Im Araberviertel warf der Sturm eine im Bau begriffene Mauer des Tramway-Depots um, dieselbe stürzte auf ein nebenstehendes Haus, welches vollständig zertrümmert wurde. Die in demselben befindlichen 35 Frauen und Kinder sind vollständig zerquetscht worden.

Antwerpen, 28. Oktober. Der chilenische Dampfer „Mills" ist auf der Fahrt von Antwerpen nach Valparaiso in der Magelhaens-Straße gescheitert, 70 Personen sind ertrunken.

Rom, 28. Oktober. Bei Modena explodirte gestern im Castel nuovo ein Pulvermagazin. Zwei Arbeiter sind todt, acht verwundet.

Letzte Nachrichten.

Wien, 28. Oktober. Das „Fremdenblatt" meldet, daß in der Angelegenheit der Decentralisation der Staatsbahnen in Galizien die Polen selbst von ihrer ursprünglichen Forderung, die Krakauer Betriebs-Direktion aufzuheben, abstehen, und daß die ganze Aktion mit einer von Neujahr ab eintretenden Erweiterung der administrativen Befugnisse sämmtlicher österreichischen Betriebs-Direktionen endigen werde.

Wien, 28. Oktober. In dem Befinden der Erzherzogin Margarethe Sophie ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Wien, 28. Oktober. Nach Privatmeldungen aus Padwoleczyska soll die russische Grenze bereits für die Ausfuhr von Hafer und Mais gesperrt sein.

Paris, 28. Oktober. Der Bischof von Arras, Dennel, ist gestorben.

Belfort, 28. Oktober. Der Personenzug von Tuugis fuhr im Bahnhofe von Bessingen in einen Güterzug. Drei Waggons und die Maschine wurden vollständig zerstört und einige Passagiere leicht verletzt.

Rom, 28. Oktober. In Faenza hat sich der Direktor der Volksbank, Galamini, entleibt.

Rom, 28. Oktober. Das parlamentarische Komitee für den Friedenskongreß giebt offiziell bekannt, daß an dem Beschlusse festgehalten wird, wonach die interparlamentarische Konferenz zwischen dem 3. und 8. November und der Friedenskongreß selbst zwischen dem 9. und 16. November tagen sollen.

London, 28. Oktober. „Daily Telegraph" meldet aus Newyork, daß der Präsident Harrison erklärt habe, der Zwischenfall in Chile werde ohne ernstere Folgen bleiben.

Oberst Hevett, der letzte überlebende englische Offizier in der Schlacht von Waterloo, ist im Alter von 96 Jahren heute gestorben.

Sofia, 28. Oktober. Die „Agence Balcanique" dementirt auf Grund authentischer Informationen die Meldung auswärtiger Blätter, daß bei Plewna und Nikopolis Befestigungsarbeiten vorgenommen würden.

Newyork, 28. Oktober. Ein schwerer Cyclon ist über den atlantischen Ocean signalisirt, derselbe soll morgen die englisch-französische Küste berühren.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 29. Oktober 1891.

Trockenes und vielfach heiteres Wetter mit schwachen nördlichen Winden, Nachtfrost und wenig veränderter Tagestemperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 27. Oktober — 1,32 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 27. Oktober, + 0,98 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 27. Oktober + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 27. Oktober, Oberpegel + 4,75 Meter, Unterpegel — 0,34 Meter. — **Warthe** bei Posen, 27. Oktober, + 0,72 Meter. — **Netze** bei Usch, 25. Oktober + 1,16 Meter.

Berlin, den 28. Oktober 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,50 G	Schl.-Holst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,60 G	Westfälisch. do.	4%	101,30 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,30 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,60 G	Westpr. ritterschf.	3½%	94,20 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 b	Hannover. Ptdr.	4%	— —
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	— —
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,00 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,40 b	Lauenburg. Ptdr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,70 G
do. do. neue	3½%	95,60 B	Posensche do.	4%	101,70 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	113,00 B	Rh. u. Westf. do.	4%	101,70 G
do. do.	4½	103,60 G	Sächsische do.	4%	102,00 G
do. do.	4%	102,00 b G	Schlesische do.	4%	101,70 G
do. do.	3½%	97,10 b	Schl. Holst. do.	4%	101,70 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
do. neue	3½%	95,40 G	Bayerische Anl.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	82,90 b
do.	3½%	94,80 b G	Hamburg. Rente	3½%	94,25 G
do.	3%	83,40 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	93,60 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,10 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	135,50 G
Pommersche do.	3½%	95,00 b G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138,20 G
do. do.	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-Al.	3½%	132,25 b
Posensche do.	4%	100,70 b G	Meininger Tlld.-Loose		27,60 b
do. do.	3½%	94,75 b G			
Sächsische do.	4%	101,90 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,00 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	40,90 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	[illegible]
Bukarest. Stadt-A.	5%	93,40 B	do. do. amortib.	5%	97,40 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	31,75 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	86,90 b	do. do. 1880	4%	93,90 G
Italienische Rente	5%	88,20 b	do. do. 1887	4%	— —
Mexican. Anleihe	6%	86,40 b G	do. Goldrente	6%	102,50 G
do. do. 20 L. St.	6%	86,90 b	do. do. 1884 Stpl.	5%	103,40 b
Neuyo. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	63,80 b
do. do.	6%	118,50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	155,25 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	91,10 b	do. do. 1866	5%	144,00 b
do. Papier-R.	4½%	78,90 G	do. Bodencr. neue	4½%	95,90 b G
do. do.	5%	87,60 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,60 b
Oesterr. Silb.-R.	4½%	78,70 b G	do. Rente	5%	84,80 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118,75 G	do. do. neue	5%	86,10 b G
do. Crd. 100 1858	—	323,50 b B	Ungarische Gold-Rente	4%	89,60 b G
do. 1860er Loose	5%	118,90 b	Ungarische Papier-Rente	6%	87,00 b B
do. 1864er Loose	—	314,90 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Cuxhv.-Hamburg	4%	4[illegible] b	Dux-Bodenbach	4%	[illegible] G
Frankf. Güterb.	4%	77,60 b G	Gal. Carl-Ludw.	4%	88,10 b G
Lübeck-Büchen	4%	117,40 b	Gotthardbahn	4%	[illegible]
Mainz-Ludwigh.	4%	110,30 b	It. Mittelm. Ges.	4%	90,60 G
Marb.-Mlawka	4%	53,60 b	Kursk-Kiew	5%	— —
Meckl. Fr.-Franz	4%	— —	Moskau-Brest	5%	63,75 b G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	150,80 b	Oestr. Frz.-Stb.	4%	121,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	73,10 b	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	25,75 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	92,00 b
Stargard-Posen	4½%	181,75 G	Südöst. (Lomb.)	4%	41,10 b
Amsterd.-Rotdd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	99,25 b
Baltische Eis.	3%	— —	do. Wien	4%	208,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,60 b
Marb.-Mlawka	5%	106,75 G
Ostpreußische Südbahn	5%	109,60 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch S. A. B.	3½%	— —	Gr. R. St.-Eisenb. g.	3%	— —
Cöln-Mind. A. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woroneß a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	93,90 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woroneß gar.	4%	86,50 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88,10 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	87,80 b
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	95,75 b
Saalbahn	3½%	—,—	Moscow-Rjäsan	4%	[illegible]
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85,60 G	do. Smolensk. g.	5%	[illegible]
Gotthardb. 4. Sec.	5%	109,50 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	86,50 b
do. conv.	4%	101,50 G	Rjasan-Koslow g.	4%	89,00 B
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,80 b G	Rjasch-Morczansk gar.	5%	99,00 b G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,20 b B	Rybinsk-Bologoye	5%	89,10 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,90 B	Schuja-Ivanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

62) Nachdruck verboten.

„Zu spät!" jammerte sie die Hände ringend. „Zu spät! Meinst Du denn: daß ich nicht gern mit Dir geflohen wäre? Aber es war zu spät. Sie würden mich jetzt nicht mehr lebendig aus diesem Hause lassen!"

Sie schwieg, denn ein Diener war auf den Ruf der Glocke erschienen.

„Der Wagen des Herrn Oberst von Schomberg soll vorfahren!" befahl sie.

Der Mann ging.

„Leb' wohl, Viktor! Ich weiß, daß Du mir Dein Leben opfern würdest, aber ich bin nicht so selbstsüchtig, dies Opfer anzunehmen. Leb' wohl, Viktor, leb' wohl!"

Mit diesen Worten floh sie zu einer kleinen Seitenthür, die er noch nicht bemerkt hatte. Er war daher nicht im Stande, sie aufzuhalten.

„Lies mein Geschick morgen in den Zeitungen", rief sie noch einmal zurück, indem sie die Thür öffnete, „Du aber fliehe, wenn Dir Dein Leben lieb ist!"

Schomberg starrte mit gerunzelten Brauen vor sich nieder; dann entgegnete er kühl:

„Es geschehe, wie Sie wünschen, Komtesse. Bis der Wagen vorfährt, den Sie so gütig waren, für mich zu befehlen, gestatten Sie wohl, daß ich mir eine Zigarre anzünde."

Damit nahm er in aller Ruhe eine Zigarre aus dem juchtenen Täschchen, setzte dieselbe in Brand und ließ sich dann wieder in seinem Sessel nieder.

Als Ora dies sah, schlug sie die Thür hinter sich zu und entfloh.

„Er liebt mich nicht!" klagte es in ihrem Herzen. „O mein Gott! Aber es ist besser so — für ihn!"

Ihr Wunsch hatte seine Erfüllung, diese aber drohte ihr das Herz zu brechen — war sie doch nur ein Weib!

Der Diener erschien und meldete dem Chevalier, daß der Wagen bereitstehe.

„Soll warten!" sagte Schomberg kurz und schroff, dabei aber dem Mann einen Rubel zuwerfend.

„Ich rette sie dennoch", murmelte er. „Ich rette sie, ihr selber zum Trotz. Aber was ist's, das sie so im Banne der Furcht und der Verzweiflung hält? Ehe ich das nicht entdeckt habe, ist alles, alles umsonst, und ich tappe im Finstern, wie ein Blinder. Da sie mir das Geheimniß nicht offenbaren will, so werde ich leichter dahinterkommen, wenn sie glaubt, daß ich das Haus verlassen habe."

Er nagte an seiner Zigarre und grübelte mit Aufbietung aller seiner Verstandeskräfte. Dabei saß er, dem Anschein nach, ganz ruhig und unbefangen, auf seiner Stirn aber perlten dicke Schweißtropfen.

Der aus dem Garten hereinkommende junge Beresford unterbrach ihn in diesen Grübeleien.

„Wissen Sie, Schomberg, dieser alte Platoff ist ein unausstehlicher Kerl mit seinen Eifersüchteleien! Hab' ich nicht recht?" sagte der angehende Diplomat verdrossen.

Das Erscheinen des jungen Mannes war dem Chevalier nicht unwillkommen; er bedurfte einer Auskunft, und Cuthbert Beresford war gerade der Mann, von dem er dieselbe zu erhalten hoffte.

„Ich glaube, daß Platoff wohl Grund hat, auf Sie eifersüchtig zu sein," entgegnete er. „Wenn Sie meinem Rath folgen wollen, dann geben Sie die Sache auf. Die Eifersucht solcher alter Männer ist zuweilen gefährlich."

„Darauf lasse ich's ankommen," sagte Cuthbert, „dem alten Knaben bin ich schon gewachsen. Und dann, wissen Sie, hat solch ein Verhältniß mit einer Fürstin bereits manch' einen Diplomaten in die Höhe gebracht. Hab' ich nicht recht?"

„Noch häufiger aber hat's ihm den Hals gebrochen," bemerkte Schomberg trocken. „Aber können Sie mir vielleicht zufällig sagen, was die Fürstin mit ihrer Serviette angefangen hat? Sie hatten das Ding ja in den Händen."

„O, die hat Margarethe in die Tasche gesteckt, wenn ich nicht irre."

„Margarethe?"

„Nun ja, Margarethe; das ist nämlich der Vornamen der Fürstin. Ehe der alte Platoff vor ihr auf die Kniee fiel und ihr seinen Heirathsantrag machte war sie ein Fräulein Margarethe von Brian."

„Ah so," sagte Schomberg. „Diese Servietten hatten ein auffallend hübsches Muster."

„Ja; ich hatte so hübsches Tischzeug bisher auch noch nicht gesehen."

„Nicht? Sie waren doch gestern schon hier."

„Jawohl. Gestern aber war die Tischwäsche von der gewöhnlichen weißen Sorte. Dieses bunte Zeug ist heute erst aus der Stadt gekommen, wie ich zufällig hörte."

„Aha, ich verstehe. Deswegen scheint auch jeder seine Serviette als Andenken zu behalten."

„Eine Tischserviette als Andenken? Das wäre ja eine drollige Sitte! Aber Sie können recht haben, und nun wird mir auch klar —"

„Was wird Ihnen klar?"

„Margarethe sagte mir vorhin, daß ich ein bon garçon sei und daß ihr heute ganz besonders gefiele; sie wolle mir daher auch ihre Serviette als eine gage d'amour, was wohl soviel wie ein Liebeszeichen heißt, zur Erinnerung an diesen Tag schenken."

„Haben Sie das Ding bereits oder war es nur so ein Versprechen?"

„Ein Versprechen natürlich, die Verheißung einer Belohnung für fortgesetzt gutes Betragen. Es sind auch wirklich wahre Kabinetstückchen", sagte Beresford, indem er eine auf dem Nebentische liegende Serviette in die Hand nahm. „Eine wundervolle Arbeit — muß einen Haufen Geld gekostet haben. Wahrscheinlich hat die Komtesse noch ganze Schränke voll davon. Ich hörte heute Morgen, wie der Hausinspektor einigen von den Dienern wegen dieses Tischzeugs gehörig die Köpfe wusch."

„Was Sie sagen!"

„Ja der Mann war ganz außer sich; ich glaube, die Tischwäsche war nicht rechtzeitig eingetroffen."

„Was ist dieser Hausinspektor für ein Mensch?"

„Da fragen Sie mich zuviel, lieber Chevalier — ein Deutscher, wenn ich nicht irre. Jetzt aber gestatten Sie wohl, daß ich wieder in den Garten gehe; ich bemerke da nämlich einen Sonnenschirm — Sie verstehen mich."

Er eilte mit langen Schritten durch die Glasthür ins Freie und Schomberg war nunmehr wieder allein im Zimmer.

Der grübelnde Ausdruck kehrte auf sein Gesicht zurück.

Er nahm die Serviette zur Hand, die Beresford wieder auf den Tisch geworfen hatte, und unterwarf dieselbe einer genauen Besichtigung. Außer der wundervollen Arbeit und dem Wappen der Lapuschkins fand sich jedoch nichts Bemerkenswerthes an dem weißen, seidenen Gewebe.

„Merkwürdig", sagte er zu sich selber, während die bläulichen Dampfwolken der duftenden Zigarre sein Haupt umkräuselten. „Samaroff, Platoff und auch dessen Weib haben sämmtlich eine dieser Servietten auf diese oder jene Weise an sich genommen und schließlich eingesteckt; meiner Erfahrung nach aber ist es hier in Rußland ebensowenig wie in anderen Ländern Sitte, das Tischzeug des Hauses, in welchem man zu Gaste ist, mitzunehmen.

Eine an dem nächsten Fenster erscheinende Gestalt unterbrach seinen Gedankengang. Er schaute auf und erkannte zu seinem Erstaunen den Kammerdiener des Fürsten Mentschikoff, den er öfter in der Begleitung desselben gesehen hatte.

Das Gesicht des Mannes trug den echten, altrussischen Typus — es war breit, kräftig, ehrlich, aber zugleich auch tieftraurig. Er kam zur Thür herein, blickte suchend in dem weiten Gemache umher und gewahrte nun auch den Chevalier, den er dem Ansehen nach auch wohl kennen mochte.

„Ich bitte Ew. Graden um Verzeihung", murmelte er erschrocken. „Ich kam, um das Theegeschirr zu beseitigen."

„Dann laß Dich durch mich nicht stören", sagte Schomberg, dem es auffiel, daß Mentschikoffs Diener hier eine Arbeit verrichtete, die Oras Leuten zukam. Er beobachtete den Mann scharf und bemerkte, daß derselbee beim Zusammenräumen des Theegeschirrs eine Serviette in die Brust seines Rockes schob und dieselbe dann mit hinausnahm.

Durch diesen Umstand wurde das Interesse, welches ihm die Servietten bisher schon eingeflößt hatten, noch verzehnfacht und wiederum betrachtete er die seinige mit der allergrößten Genauigkeit; er mochte sie aber halten und wenden, wie er wollte, es war nichts Außergewöhnliches daran zu entdecken.

„Ich wollte, ich hätte ein Mikroskop", murmelte er.

Jetzt kam Wassilissa hastig heran, sie griff nach einer der Servietten und lief damit wieder hinaus.

Er rief ihr nach, allein sie achtete garnicht darauf und als er aufsprang, um sie einzuholen, da warf sie ihm einen verächtlichen Blick zu und verschwand um eine Ecke. Er blieb stehen und griff sich an die Stirne.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1891 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Littera A. Nr. 31, 75, 77, 160, 173, 195, 216, 228, 275, 363, 368 à 600 Mark.
Littera B. Nr. 62 über 300 Mark.

3. Emission.
Littera A. Nr. 69, 72 à 600 Mark.
Littera B. Nr. 14 über 300 Mark.

4. Emission.
Littera B. Nr. 31, 65, 88, 111, 161 à 600 Mark.
Littera C. Nr. 327 und 330 à 300 Mark.
Littera D. Nr. 74 und 79 à 150 Mark.

5. Emission.
Littera A. Nr. 26, 69, 172 und 176 à 1000 Mark.
Littera C. Nr. 2, 4, 13 und 39 à 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1892 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

1. und 2. Emission.
Littera A. Nr. 29, 33, 82 u. 98 über je 600 Mark.

3. Emission.
Littera B. Nr. 23 über 300 Mark.

5. Emission.
Littera A. Nr. 16 und 28 über je 1000 Mark.
Littera B. Nr. 45 über 500 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Der Landrath.
Graf Behr.

Bekanntmachung.

Die **Hausanschlüsse**, welche bisher von den Bestellern elektrischer Licht-Einrichtungen bezahlt werden mußten, sollen von jetzt ab für diejenigen, welche noch bis zum **30. November dieses Jahres** eine **elektrische Licht-Einrichtung** bestellen, für **unsere Rechnung** angelegt werden. Wir bitten Anmeldungen in unsern Geschäftsräumen, Pölitzerstr. 97, zu bewirken. Kosten-Anschläge, auch wenn keine Bestellung erfolgt, werden nicht berechnet.

Stettiner Electricitäts-Werke.

Zur Verloosung f. die Küchenmühle,

welche am 5. November d. Js. im gütigst bewilligten Kasinosaale stattfinden soll, wird um Darreichung von **Geschenken** und um Abnahme von **Loosen** dringend gebeten, welche bei den Damen des Frauenvereins zu haben sind.

Schönschreiben Jede schlechte Schrift wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde) Gebr. Gander in Stuttgart Institut für briefl. Unterricht. Kleine Ausgabe 50 Pf. Prospect grat. fr. Einf. u. d. Buchhaltung. Prospect, Lehrplan und Atteste auch in der Exped. d. Blattes für 10 Pf. zu haben.

Gründliche Ausbildung durch **brieflichen Unterricht** in

Buchführung

kaufm. **Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache** geg. geringe Monatsraten. Verlang. Sie Prospecte u. Lehrbr. I frc. u. gratis zur Durchsicht vom Ersten Handels-Lehr-Institut.

Jul. Morgenstern,
Magdeburg, Jakobstrasse 37.

Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehülfen-Prüfung

Berlin W.
Zietenstr. 22, früher Chorinerstr. 45, im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,
Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute werden **unter den bekannten Bedingungen sicher vorbereitet.** Bisher bestanden 900 meiner Schüler die Prüfung. **An der Anstalt unterrichten 50 bewährte und tüchtige Lehrer.** Stete Aufsicht, gute Pension und gute Erfolge. Das genaue Alter ist bei der Anfrage anzugeben. Kostenfreie Auskunft ertheilt:

J. H. F. Tiedemann, Direktor.

Postschule Liebenwerda.

Vorbereitungsanstalt für den Postdienst

Bereitet junge Leute nach bewährter Methode mit Sicherheit zur Postgehülfenprüfung vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Aufnahme neuer Schüler jeder Zeit. Augenblicklich 130 Schüler hier. — Gute Pension im Institut. Arzt und Apotheke frei. **Schulgeld** einschl. voller Pension ½-jährlich 210 Mark. Auf Verlangen Prospekt und nähere Auskunft

Bernhard von Münch.

Gelegenheitsgedichte

werden angefertigt.
Gefl. Offerten erbitte unter „M. G. 20" an die Expedition d. Bl. zu richten.

PATENTE besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Evangelischer Traktatverein.
Sonntag, d. 1. November, Abds. 7 Uhr: Versammlung in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor **Paul** aus Ravenstein halten.

Oeffentl. Vorträge werd. eine Zeit lang jed. Sonnt., Abds. 6¼ Uhr, u. jed. Mittw., Abds. 8 Uhr, Artilleriestraße 2 gehalt. werd. Erster Vortr.: Sonnt., d. 1. Novbr., Abds. 6¼ Uhr. Der Gegenst. dies. Predigt. ist d. Zeugnis von dem, was Gott thut in uns. Zeit z. Erfüll. seiner in der heilig. Schrift gegeb. Verheißung; denn Gott hat sich aufgemacht, seine Kirche heimzus. m. Gnade u. Gericht. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Tanzunterricht ertheile Herren und Damen.
Hermann Viergutz, Birkenallee 38.

Koebcke, gerichtlich vereideter Taxator für Mobilien, Aufnahme von Inventarien in Nachlaßsachen 2c. Fichtest. 13, II.

Stenogr. Verein n. W. Stolze, Pölitzerstr. 96, p. r. Unterr. jed. Freitag, Abends 8½ Uhr.

Stettiner Musikverein.

I. Symphonie-Konzert
Donnerstag, den 29. Oktober, Abends pünktl. 7½ Uhr im
Konzerthause.

Solisten: Fräulein **Hermine Galsy,** Großh. Meckl. Kammersängerin.
Dirigent: Herr Professor **Dr. Lorenz.**
1. Symphonie c-dur (Jupiter) von . . . Mozart.
2. Suite d-dur von . . . . . Seb. Bach.
3. Adagio und Finale aus der Serenade d-dur von . . . . . Brahms.
4. Arie aus Alceste von . . . . . Gluck

Lieder von Schumann, Spohr, Jensen, Liszt, Moskowsky.

Billets zu 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**
Bei Beginn des Konzertes werden die Thüren geschlossen.

Der Vorstand.

Verein ehem. 42er.
Am Sonntag, d. 1. Nov. d. J., Nachm. 5 Uhr f. i. Saale d. Herrn Reinke, Gutenbergstr. 5, d. Fest d. Nagel. uns. Vereinsfahne statt, verbund. mit Familienkränzchen. Die Kameraden werden gebeten, recht zahlr. zu erscheinen. Anzug § 20 d. Statuts. Bill. s. nicht erforderl.
Der Vorstand.

Zitherverein „Edelweiss"

(Dirigent **Rob. Mader**).
Unser diesjähriges
6. Stiftungsfest,
bestehend in **Concert** und **Ball,** findet am 31. October cr., Abends 8½ Uhr, in der „**Philharmonie**", Pölitzerstraße, statt.
Der Vorstand.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Sonnabend, den 31. Oktober cr., Abends 8½ Uhr, in den Räumen der
Bürgerlichen Ressource
Stiftungsfest,
bestehend in Prolog, Ansprachen, Vorträgen und Tanz.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, **gr. Ritterstr. 7, I.**
Vortrag des Herrn **Dr. med. Pilz.**
Fremde können, soweit es der Raum zuläßt, theilnehmen.
Der Vorstand.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Börsen-Spekulation

mit beschränktem Risiko.
Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Spekulation, da der Verlust stets auf den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist.
Prospekte und Börsenberichte sendet auf Verlangen
Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin C., Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 4.

Methode Gaspey-Otto-Sauer zur Erlernung der neueren Sprachen.

Die Vorzüge dieser Methode bestehen neben **billigem Preis** in der glücklichen **Vereinigung von Theorie und Praxis,** in dem klaren wissenschaftlichen Aufbau der **eigentlichen Grammatik,** verbunden mit **praktischen Sprechübungen,** in der konsequenten Durchführung der hier zum erstenmal klar aufgefassten Aufgabe: **den Schüler die fremde Sprache wirklich sprechen und schreiben zu lehren.** Die neuen Auflagen werden unablässig verbessert und auf der Höhe des Sprachstudiums erhalten.

Die Schlüssel zur englischen, französischen, italienischen und spanischen Grammatik werden nur an **Lehrer** und zum **Selbstunterricht** abgegeben.

Englisch:		
Englische Konv.-Grammatik v. **Gaspey-Mauron.**	21. Aufl.	geb. M. 3,60
Schlüssel z. engl. Konv.-Gramm. v. **Gaspey.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Englisches Konv.-Lesebuch v. **Gaspey.**	5. „	brosch. M. 2,80
English Conversations. Eine method. Anleitung z. Englisch-Sprechen. v. **Gaspey.**	4. „	geb. M. 1,80
Kleine englische Sprachlehre v. **Otto-Runge.**	3. „	geb. M. 1,60
Materialien zum Uebersetzen ins Englische v. **Otto.**	2. „	brosch. M. 1,60
„The Guardian". Ein engl. Lustspiel v. **Garrick.**	2. „	brosch. M. 0,40
Englische Chrestomathie v. **Süpfle.**	7. „	geb. M. 3,10
Englische Handelskorrespondenz v. **Arendt.**		geb. M. 2,—
Anleitung z. **deutschen, franz., engl.** und **ital.** Geschäftsbriefen für Kaufl. u. Gewerbetreibende v. **Oberholzer** und **Osmond.**		brosch. M. 0,80
Französisch:		
Französische Konv.-Grammatik v. **Otto-Runge.**	24. Aufl.	geb. M. 3,60
Schlüssel zur franz. Grammatik v. **Otto.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Franz. Konv.-Lesebuch. I. Abth. v. **Otto.**	8. „	kart. M. 2,30
Franz. Konv.-Lesebuch. II. Abth. v. **Otto.**	4. „	kart. M. 2,30
Franz. Konv.-Lesebuch für Töchter-Schulen. I. Kurs. v. **Otto.**	3. „	kart. M. 2,30
Franz. Konv.-Lesebuch für Töchter-Schulen. II. Kurs. v. **Otto.**	2. „	kart. M. 2,30
Kleine französische Sprachlehre v. **Otto.**	5. „	kart. M. 1,60
Conversations françaises v. **Otto.**	5. „	kart. M. 1,80
Französisches Lesebuch v. **Süpfle.**	9. „	geb. M. 2,80
Französische Chrestomathie v. **Süpfle.**	4. „	geb. M. 5,40
Holländisch:		
Niederländische Konv.-Grammatik v. **Valette.**		geb. M. 4,60
Schlüssel z. niederl. Konv.-Grammatik v. **Valette.**		kart. M. 1,60
Kleine niederländische Sprachlehre v. **Valette.**		geb. M. 1,80
Italienisch:		
Italienische Konv.-Grammatik v. **Sauer.**	9. „	geb. M. 3,60
Schlüssel z. italienischen Grammatik v. **Sauer.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Italienisches Konv.-Lesebuch v. **Sauer.**	3. „	brosch. M. 2,80
Italienische Chrestomathie v. **Cattaneo.**		geb. M. 2,40
Kleine italienische Sprachlehre v. **Sauer.**	4. „	geb. M. 1,80
Ital. Gespräche (Dialoghi Italiani) v. **Sauer-Motti.**	3. „	geb. M. 1,80
Uebungsstücke z. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Italienische von **Lardelli.**	2. „	brosch. M. 1,—
Portugiesisch:		
Portugiesische Konv.-Grammatik v. **Sauer-Kordgien.**		geb. M. 4,60
Schlüssel zur portug. Konv.-Grammatik v. **Sauer-Kordgien.**		kart. M. 1,60
Kleine portug. Sprachlehre v. **Otto-Kordgien.**	2. „	geb. M. 1,80
Russisch:		
Russische Konv.-Grammatik v. **Fuchs-Naht.**	2. „	geb. M. 5,—
Schlüssel zur russ. Konv.-Grammatik v. **Fuchs.**	2. „	kart. M. 2,—
Spanisch:		
Spanische Konv.-Grammatik v. **Sauer.**	4. „	geb. M. 4,60
Schlüssel zur span. Grammatik v. **Sauer.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Spanisches Lesebuch v. **Sauer-Röhrich.**	2. „	geb. M. 3,60
Kleine spanische Sprachlehre v. **Sauer-Runge.**		geb. M. 1,80
Diálogos castellanos. Spanische Gespräche v. **Sauer.**	2. „	geb. M. 1,80
Spanische Rections-Liste v. **Sauer-Kordgien.**		kart. M. 1,60

Die Lehrbücher der Methode Gaspey-Otto-Sauer umfassen bis jetzt **Deutsch, Englisch, Französisch, Holländisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch.** Sie bestehen aus **Grammatiken, kleinen Sprachlehren, Lese-, Uebersetzungs-** und **Konversationsbüchern.** Vollständige Verzeichnisse (auch für Engländer und Amerikaner, Franzosen, Italiener, Portugiesen und Brasilianer, Spanier etc.) gratis.

Zu beziehen von allen Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrags von

Julius Groos' Verlag in **Heidelberg.**

SCHERING'S **Pepsin-Essenz**

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis v. ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Malvorlagen

sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holzbrand-, „Emaille"-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern.
Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Nächste Ziehung

20. November 1891.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete
Stadt Barletta Loose
Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die „baar" in Gold wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.
Jedes Loos gewinnt.
Monats-Einlage auf
ein ganzes Loos 4 Mark.
Agentur: **G. Westeroth,**
Düsseldorf.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.
Dienstag, den 3. November, Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.
Lehmann, Gerichtsvollzieher.

3 gute Landwirthschaften

im Werthe von 24—90,000 Mark,
4 Gasthöfe,
darunter 2 ländliche mit Ländereien und 2 in einer großen Garnisonstadt, sind preiswerth zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
W. Rosenthal, Zimmermeister
in **Groß-Mantel** bei **Königsberg Nm.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. **Spithen'sche** Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Gelegenheitskauf

in **Herbst- u. Winterkleiderstoffen:**
Cheviot noppé u. caro für Haus- u. Straßenkleider, dopp. breit, Elle 50 Pf.
Damentuche in allen Farben, doppelt breit, Elle 60 Pf.
Karirte Plaiddiagonals, „ 80 Pf.
Wollene Stoffe mit seidenen **Caros,** doppelt breit, Elle 90 Pf. u. 1,00.
Bedeutend unter Preis neueste Muster
Engl. Tüll-Gardinen.
Für Bett- und Leibwäsche vorzügliche
Hemdentuche,
Stück 5,00 6,00 und 7,50 Mk.
Damen-Hemden aus gutem Hemdentuch mit und ohne Besatz 1,00.
Fertige Laken aus **Leinen 1,50.**
W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel, Kleiderbügel billig zu verkaufen Pelzerstr. 27, 2 Tr.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Mannes sage ich hiermit Allen meinen tiefgefühltesten Dank.

Ww. E. Roterberg.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Fräulein Frida Dunst mit Herrn Apotheker Otto Schorlepp [Bütow]. — Fräulein Luise Bick mit Herrn Hermann Steier [Lüdershagen]. — Fräulein Bertha Wolf mit Herrn Carl Bick [Lüdershagen].

Sterbefälle: Herr C. Schult [Zinnowitz]. — Herr Carl Schwanebeck [Neustettin]. — Frau Ulrike Kosack, geb. Ackermann [Kolberg]. — Frau Carolina Duchow, geb. Schohl [Wolgast].

Wassermühle,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit neuen Gebäuden und Landwirthschaft, in brillanter Geschäftslage ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 6—7000 Thaler. Anfragen unter **T. Z. 1** bef. die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Mein zu Alt-Döberitz bei Regenwalde bel. **Wassermühlengrundstück** mit guter Kundschaft, guten Gebäuden und Acker will ich verkaufen event. auch auf längere Zeit verpachten. Näheres durch den Besitzer

H. Ebert.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** u. **französischen** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 38 Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.

Langenscheidt'sche **Verl.-B., Berlin, SW. 46,** Hallesche Str. 17.

☞ Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von *Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.* Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen haben gnädigst entgegenzunehmen geruht: den

Kaiser Friedrich-Marsch

von

M. Jancovius (Stettin).

Ausgabe für Pianoforte 2händ. —,75 Pf.
" " " 4 " 1,25 Mk.
" " Streich- und Militär-Musik 2,00 Mk.

☞ Dieser ganz vorzügliche Marsch wird in ganz Deutschland gespielt und ist unstreitig der beste der Jetztzeit. ☜

Verlag von **Otto Kunze, Forst i. L.**

4711

EAU DE COLOGNE

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette

anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

FERD. MÜLHENS
Glockengasse 4711
KÖLN.

Grossmann, Bahll & Co.,

Stettin, Neue Elisabethstraße 57, **am Berliner Thor,**

empfehlen vom Engros-Lager:

Glasirte Thonröhren,
glasirte Thonschaalen zu Krippen,
glasirte fertige Thonkrippen,
Mosaik- und Thonfliesen,
Chamottesteine und Speise,
Portland-Cement, Gyps,
Guß- und schmiedeseierne Röhren,
Bleiröhren und Muldenblei,
Fayence- und emaill. Sanitäts-Artikel.

Die Bettfedern-Exporthandlung von **J. Krasa, Prag,** 620. I (Böhmen) versendet **ganz neue,** mit der Hand **geschlissene, graue**

Gänsefedern

1 Pfd. für nur 1 Mk 20 Pf und bessere Sorte für nur 1 Mk 40 Pf. Diese grauen Gänsefedern ersetzen in jeder Hinsicht weiße theure Gänsefedern. Versandt in Probe-Postkolli mit 10 Pfd. geg. Post-Nachnahme. Umtausch gestattet.

Lönholdt'sche eis. **Oefen,** Meidinger **Reg.-Füll-Oefen, Ofenvorsetzer,** sowie alle **Ofen- und Feuergeräthe,**

Hildesheimer Spar-Kochherde

von A. Senking offerirt zu Fabrikpreisen

A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.

Gummi-Artikel

aller Art, hochfeine Spezialitäten. Preisliste gratis und franko. A. H. Theising in Dresden.

Ein Orchestrion

von vorzüglicher Bauart und feiner Musik, auch zum Tanz spielend, mit 10 Walzen und elegantem Schrank, aus einer der bestrenommirtesten Fabrik, was nur kurze Zeit gespielt hat, daher wie neu ist, ist Umstände halber unter sehr günstigen Beding. billig zu verkaufen. Gefl. Reflekt. wollen ihre w. Adr. unter **U. V. 5** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, abgeben.

Pferdegeschirre,

Fahr- und Reitpeitschen, sowie alle übrigen Fahr- u. Reitutensilien offerirt in großer Auswahl billigst

Fr. Marquardt, Spezialgeschäft, Louisenstraße 22.

Frankfurter Geld-Lotterie.

1	Gewinn zu	100,000	=	Mk 100,000.
1	" "	50,000	=	" 50,000.
1	" "	20,000	=	" 20,000.
1	" "	10,000	=	" 10,000.
1	" "	5000	=	" 5000.
5	" "	1000	=	" 5000.
10	" "	500	=	" 5000.
50	" "	100	=	" 5000.
100	" "	50	=	" 5000.
500	" "	20	=	" 10,000.
3500	" "	10	=	" 35,000.

„Ziehung nächste Woche."
Nur Baar-Geldgewinne
im Gesammtbetrage von 1/4
Million Mark.
Ganze Original-Loose à Mk 5,50.
Halbe Mk 3. — Viertel Mk 1,50. (Amtl. Liste und Porto 30 Pf.)
Rob. Th. Schröder
in **Stettin u. Lübeck.**

Hof-Pianoforte-Fabrik

von

G. Wolkenhauer, Stettin,

Luisenstrasse Nr 13,

Ehrenmitglied des Pestalozzi-Vereins der Provinz Pommern.

Hof-Lieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
" Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich.
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg.

Spezialität:
Wolkenhauer's Patent- oder Lehrer-Instrumente.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Wolkenhauer's Patent- oder Lehrer-Instrumente — Pianinos in drei Gattungen — verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urtheile musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, Dreyschock u. a. einnehmen; sie vereinigen den Schmelz und Wohllaut eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das **vollkommenste,** was bis jetzt bekannt wurde, so dass die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben

eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren

übernimmt.

Monatliche Theilzahlungen von 15 Mark an.

Frachtfreie Lieferung. Probesendung.

Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen und Preisverzeichnisse kostenlos.

Bedingung: Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihn nicht vollständig befriedigt.

Zigarren für die Hälfte des Werthes

aus diversen **Konkursmassen,** soweit der Vorrath reicht:

Sumatra mit gemischter Einlage	100	Stück	Mk. 2,50.
" " rein amerikanischer Einlage	100	"	" 3,—.
" " **Felix Brasil**	100	"	" 3,50.
" " **Para Cuba**	100	"	" 4,00.
" " **Havanna**	100	"	" 4,50.
Rein **Felix Brasil,** prima Qualität	100	"	" 5,—.
" **Varinas,** ff. milde Qualität	100	"	" 5,50.
" **Havanna,** Ia. hochfeine Qualität	100	"	" 6,—.

Versandt nur von 100 Stück ab gegen Nachnahme. Aufträge von 500 Stück franko durch ganz Deutschland.

Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde** bei Berlin.

Für **Tabakraucher** empfehle noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln von 10 Pfund, 4 Mark.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederbürkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15

Papier-, Schreib-, Zeichen- und Mal-Utensilien-Handlung,

empfehlen für Maler, Zeichner, Ingenieure, Bauhandwerker, Maschinen-Werkstätten etc. ihr gut assortirtes Lager der anerkannt besten und bewährtesten

Engl. Whatmann-Zeichenpapiere,
Engl. Pausleinwand und Pauspapiere,
Weiss- und Tauen-Rollen-Zeichenpapiere,
Rollen-Zeichenpapiere auf Leinwand,
Reissbretter, Reissschienen, Dreiecke u. Curven,
Zeichen-Lineale, Meter-Massstäbe, Rollbandmasse,
Navigations-Massstäbe, Parallel-Lineale, Rechen-Massstäbe.

Bristol, franz. und engl. Aquarell-Papiere,
Maltuch und Malpapiere zur Oel Malerei,
Ahorn-Holzsachen zur Holz- und Spritzmalerei,
Oel-, Aquarell-, Majolika-, Bronze- u. Porzellan-Farben.
Mal-, Aquarell- und Tuschkasten,
Pinsel zur Oel- und Aquarell-Malerei,
Holzbrand- und Kerbschnitt-Apparate.

Blausauereisen- und Colas-Lichtpauspapier, sowie sämmtliche Materialien zum Lichtpausverfahren.

A. W. Faber's Polygrades- und Sibirische Bleistifte und Künstler-Stifte.

Reisszeuge und Reisszeug-Theile für den practischen und Schulgebrauch ect.

76 Hofprädikate u. Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlr. Nachahmungen beliebe man auf die Packung u. Schutzmarke d. echten Malz-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malzpräparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextract.
Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen mit Patentverschluß à Mk. 3,—, Mk 1,50 und Mk. 1,—.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade.
Nährend und stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist, à Pfd. Mk. 3,50, 2,50.

Königl. Sächsischer, Griechischer, Rumän. Hoflieferant etc.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz Chocolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche.
I à Pfd. Mk. 5,—, II à Pfd. Mk. 4,—. Bei sämmtlichen Chocoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Prospecte gratis und franco.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstraße 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Sandmann,** Louisenstr. 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

☞ In Orten, an welchen ich noch nicht vertreten bin, können sich Inhaber von Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften, Apotheken etc. behufs Errichtung von Niederlagen meiner Fabrikate melden. **JOHANN HOFF, Berlin NW.,** Neue Wilhelmstr. 1.

Unsere nach Vorschrift der bekannten Broschüre:

„Zur Lösung der Hautbekleidungsfrage"

hergestellten

leinenen Unterkleider und Leibwäsche

(Unterjacken, Hosen, Oberhemden, Strümpfe etc.)

können wegen ihrer **eigenartigen Construction als Doppelsystem** zu jeder Jahreszeit, folglich

auch im Winter

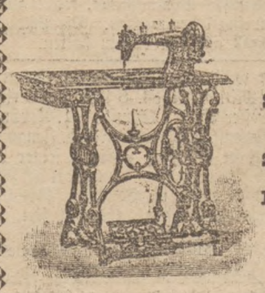
mit grösstem Vortheil für die Gesundheit getragen werden.

Nach Plätzen ohne Niederlage liefern wir direct.

Broschüre, Preisliste und Proben gratis und franco.

Patent-Flachs-Wirkerei Köln,
Schönherr & Cie., Köln a. Rh.
St. Agatha Nro. 6 & 12.

Nähmaschinen



für Familien
und jedes Gewerbe

Specialität: Frister & Rossmann Original-Maschinen.
System:
Singer, Medium, Wheeler & Wilson.

Pfaffs Ringschiffchen-Nähmaschinen.

Sämmtliche Ersatztheile, Nadeln, Oele etc.

Universal-Waschmaschinen,
Wringmaschinen in verschiedenen Größen.

Geschäftsgrundsatz: Durchweg erste Fabrikate. Streng reelle und coulante Bedienung. Billigste Fabrikpreise.

M. Clauss, Stettin,
6 Königsstraße 6.

25 JÄHRIGER ERFOLG

15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

ALLER LÄNDER EMPFOHLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

H. Nestle's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60, und Grabow a O., Langestr. 1.

R. Mohnike,

Uhrmacher,
Falkenwalderstraße 16,

empfiehlt godene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.

Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.

Händlern

empfehle strauss fallenden

reell Mittel-Fettheringe

à **29** Mark per Tonne.

Paul Gerlich,
Sellhausbollwerk Nr. 1.

Aluminium-Schlüssel

sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,
Gr. Domstr. 23.

Uhren! Uhren!

aller Art reparirt billig und unter Garantie

R. Stabreit, Uhrmacher, Papenstr. 2.

Eine Wein-Firma

in Bordeaux, eine der ältesten und bedeutendsten, wünscht in Stettin einen tüchtigen und aktiven Agenten, um sie bei der bürgerlichen Kundschaft und den bedeutenderen Geschäftshäusern zu vertreten.

Man schreibe: **E. C. X.** poste restante, Bordeaux (Frankreich).

Eine Kochmamsell

mit sehr guten Zeugnissen sucht Stellung in einem Hotel oder Restaurant zum 15. November oder 1. Dezember. Offerten erbeten unter ☞ **J. L.** ☜ an **Rudolf Mosse,** Stralsund.

In meiner Buchdruckerei sind gegenwärtig Vacanzen für **Schriftsetzer** offen. Gehülfen, welche eine Stelle wünschen, können sich melden; sie finden bei Fleiß und Tüchtigkeit dauernde Condition.

R. Grassmann.

Ein tücht. Müllergeselle sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per sofort oder später. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

☞ Ein junges Mädchen ☜ aus guter Familie wünscht die Landwirthschaft zu erlernen. Familien-Anschluß Bedingung. Offerten unter **A. M. 6** postlagernd Stettin erbeten.

Geld jeder Höhe v. 4—5% zu haben. Fordere jeder Geldsuchende die Liste der zu vergebenden Gelder. Agenten verbeten. Adresse: Direction Courier, Berlin-Westend.

Circus A. Krembser.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Brillante Vorstellung.
Zum letzten Male:
Der Karneval auf dem Eise.
Große Ausstattungs-Pantomime mit Ballet.
Post-Fahrschule mit 5 eigens dazu dressirten Hengsten, vorgeführt v. **Direktor. — Höllenbrand,** engl. Vollblut-Springpferd, ger. von Herrn **Paul.** — Auftreten der Drahtseil- und Taubenkönigin **Miss Nicolaisen.**
Nur noch einige Tage:
Der Löwe als Schulreiter.
Alles Nähere Tageszettel.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, 29. Oktober 1891:
Drittes Gastspiel Marie Reisenhofer vom Lessingtheater in Berlin.
Der Fall Clemenceau.
Schauspiel in 5 Akten von A. Dumas u. A. d'Artois.
Isa — — — — — — — — Marie Reisenhofer.
6 1/2 Uhr: **Konzert** im Saal.
Gastspielpreise: Parquet Mk 1,50.

Freitag, 30. Oktober 1891:
Abschieds-Vorstellung **Marie Reisenhofer.**
Der Fall Clemenceau.

Stettiner Stadttheater.

Anfang 7 1/4 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr.
Donnerstag, den 29. Oktober 1891:
Cavalleria rusticana.
Oper in 2 Abtheilungen u. 1 Aufzuge v. P. Mascagni.
Vorher:
Die Nürnberger Puppe.
Komische Oper in 1 Akt von Adam.